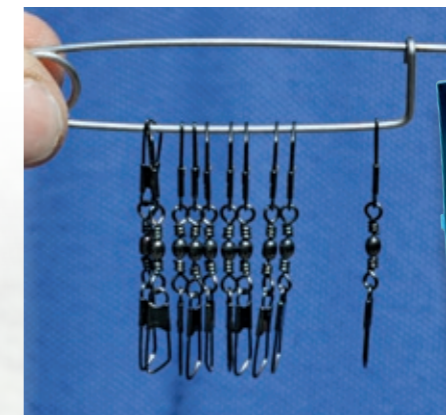


# KÖRBCHENWEISE DETAILS



Beim Feedern kommt es oft auf die Details an. Wer könnte das besser wissen als der mehrfache Deutsche Meister im Friedfischangeln Michael Schlögl? Er verrät Ihnen, auf welche kleinen aber wichtigen Ausrüstungsgegenstände er nicht verzichten möchte.

Mit diesem schönen Karpfen beweist Michael Schlögl, dass er in der Liga der Feederangler ganz oben mitspielt.



### 1. Doppelt ist besser

Zur Verbindung von Hauptschnur und Vorfach verwendet Michael Wirbel mit zwei Karabinern. In den einen Karabiner kommt ans Ende der Schlaufenmontage, in den anderen das Vorfach. So muss die Montage nicht abgeschnitten werden, wenn man während des Angelns die Feederspitzte wechseln möchte. Einfach den Wirbel ausklinken, Schnur einkurbeln und Spitze austauschen.



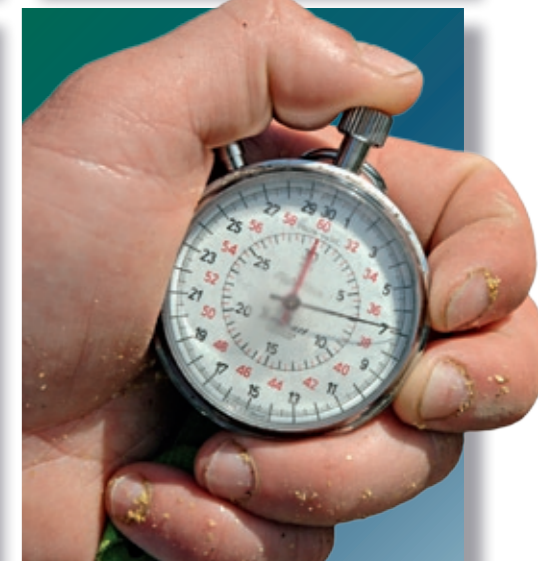
### 2. Optimal vorbereitet

Wer beim Feedern nach einem unlösbaren Hänger erst eine neue Montage binden muss, verliert kostbare Angelzeit. Aus diesem Grund hat Michael immer mehrere vorgebundene Montagen im Gepäck. Sie werden auf Wickelbrettchen ans Wasser transportiert. Damit man nicht den Überblick verliert, vermerkt der Experte Länge und Durchmesser der Montage auf dem Brettchen.



### 3. Geräumige Box

Auch einsatzbereite Vorfächer dürfen nicht fehlen. Die 80 Zentimeter langen Vorfächer haben einen Durchmesser von 0,10 bis 0,27 Millimeter. In einer speziellen Box (erhältlich bei [www.michaelschloegl.de](http://www.michaelschloegl.de)) lassen sie sich verwicklungs-frei verstauen.



### 4. Genau gestoppt

Kanten oder Bodenvertiefungen sind echte Hotspots fürs Feedern. Um diese Stellen finden zu können, verwendet Michael eine Stoppuhr. Er misst die Zeit, die der Futterkorb nach dem Auftreffen auf der Wasseroberfläche benötigt, um bis zum Grund zu sinken. Ist die Absinkphase beim nächsten Wurf länger, ist es an dieser Stelle deutlich tiefer. Dort lohnt sich ein Versuch.



## 5. Schutz für Spitzen

Feederspitzen sind echte Sensibelchen. Um zu verhindern, dass die Spitzen beim Transport ans Wasser Schaden nehmen oder sogar zerbrechen, kommen sie in ein PVC-Rohr, das an beiden Enden verschlossen wird. Auch ausgediente Teile einer unberingten Stipprute bieten sich als Transportrohr an.



## 6. Dritte Hand

Beim Angeln kommt man mit zwei Händen gut zurecht. Aber ist ein Fisch gelandet, wird's problematisch. Dann braucht man nämlich beide Hände, um ihn abzuhaken. Aber wer hält dann die Rute? Dafür hat Michael einen zusätzlichen Rutenhalter, auch dritte Hand genannt. Das ist ein Plastikrohr, das an den Sitz geschraubt wird.



## 7. Praktischer Eimer

Im Winter benötigt man nur kleine Futtermengen. Dafür einen großen Eimer ans Wasser zu schleppen, ist völlig unnötig. Ein kleiner Falteimer fasst etwa 3 Liter Futter. Das reicht für einen Angeltag in der kalten Jahreszeit völlig aus. Nach dem Angeln lässt sich der Eimer flach zusammenfallen und passt in fast jede Tasche.



## 8. Gut gedeckelt

Beim Angeln platziert Michael Futter, Köder und Dippis in einer großen Box mit Deckel. Die praktische Kiste hat gleich mehrere Vorteile: Alles liegt immer griffbereit, und bei zu starker Sonneneinstrahlung oder Regen wird der Deckel einfach geschlossen.




## 9. Scharfer Schneider

Haben Sie schon einmal versucht, geflochtene Schnur mit einer stumpfen Schere oder Zange zu schneiden? Das kostet Zeit und Nerven. Um das zu vermeiden, hat der Experte immer einen Seitenschneider dabei. Damit kann man Geflechtschnüre leicht abtrennen.



## 10. Aromatische Stücke

Wurmstücke verbreiten unter Wasser einen intensiven Geruch, der die Friedfische anlockt. Vor allem Brassen und Barben stehen auf tierische Beigaben. Um in kurzer Zeit möglichst viele Würmer zertrennen zu können, verwendet Michael eine spezielle Wurm- schere.